

Hohlweg im Westerwald unter Schutz gestellt



Am ehemaligen Weg nach Lautzert befindet sich in Herpteroth ein gut erhaltener Hohlweg, an dessen Anfang eine knorrige Eiche steht - Im Gielerother Wappen wurden für den Ortsteil Herpteroth symbolisch die beiden Böschungen des Hohlweges und zwei Eichenblätter aufgenommen.



Das Reiten durch den Hohlweg ist laut der Rechtsverordnung vom 10.2.2009, § 5(1)2 nicht mehr erlaubt.

Altenkirchen Nr. 27/2009



GIELEROTH

Herpteroth Hohlweg ist unter Schutz gestellt



v.l.: Ortsbürgermeister Bernd-Rüdiger Neeb, Helmut Wagner (Untere Naturschutzbehörde, KV Ak.), Fred Jüngerich und Günter Fleischer (beide Natur- und Umweltschutzverein Gieleroth) freuen sich über die Unterschutzstellung des Hohlweges

Im Jahr 2009 wurde der Herpteroth Hohlweg unter Schutz gestellt. An seinen beiden Enden wurden Schilder mit der Aufschrift "Geschützter Landschaftsbestandteil" angebracht. Er ist der erste geschützte Hohlweg im nördlichen Rheinland-Pfalz. Viele unserer Dörfer sind von Hohlwegen umgeben¹, doch ihr Zustand ist oft nicht schützenswert. So sind die Wege sehr häufig asphaltiert worden oder sie sind von Sträuchern und Bäumen überwuchert. Auch der Herpteroth Hohlweg wurde jahrelang vernachlässigt und diente als Abfallgrube für Grünschnitt und Bauschutt. Mit zunehmendem Umweltbewusstsein ab der 80er-Jahre änderte sich das. Einige Herpteroth Einwohner beseitigten fuderweise den Abfall und schnitten die Sträucher und Bäume auf ein vertretbares Maß zurück. Eine große Abholzaktion erfolgte im Jahr 1993, als sich Herpteroth am Dörferwettbewerb beteiligte und u.a. mit dem Hohlweg punkten wollte. (Auf Bezirksebene errang Herpteroth auf Anhieb den 11. Platz.)

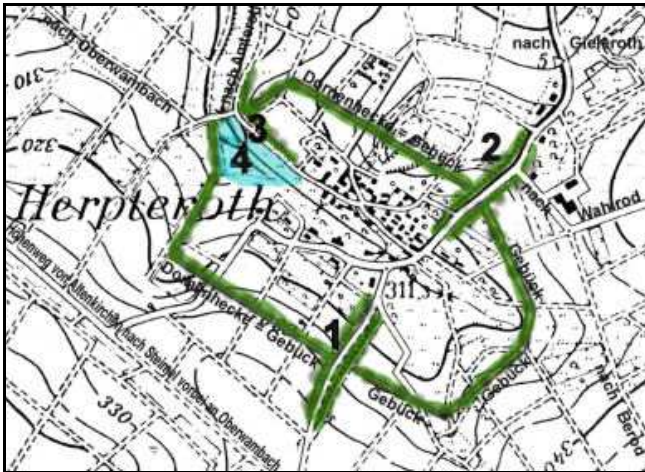
Das Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde Altenkirchen Nr. 27/2009 (Anfang Juli 2009) informierte die Bürgerinnen und Bürger:

"Der Hohlweg in Herpteroth 'Herpteroth Hohl' ist einer der wenigen Wege seiner Art, der naturbelassen erhalten ist. Die meisten alten Hohlwege sind als Straßen oder geteerte Wirtschaftswege ausgebaut worden. Wegen seines Seltenheitswerts beschloss Anfang vergangenen Jahres der Ortsgemeinderat Gieleroth auf schriftlichen Antrag des Natur- und Umweltschutzvereins Gieleroth die Unterschutzstellung des Hohlweges, um zu gewährleisten, dass er auch für kommende Generationen in seiner bisherigen Form bewahrt bleibt. Es gab bei der Ortsgemeinde als Eigentümerin des Weges immer wieder Anfragen, den Hohlweg mit Erdaushub verfüllen zu dürfen, letztmals beim Bau der Wasserleitung im Jahr 2007.

Um Diskussionen über solche oder ähnliche Vorhaben erst gar nicht aufkommen zu lassen, wurde bei der Kreisverwaltung Altenkirchen ein Verfahren auf Unterschutzstellung eingeleitet, welches mit dem Inkrafttreten einer Rechtsverordnung endete. Selbstverständlich darf der Hohlweg nach wie vor betreten oder befahren werden, und es wird auch weiterhin kontrollierte und mit der unteren Landespflegebehörde abgestimmte Baumrückschnitte geben. Die Rechtsverordnung soll lediglich verhindern, dass der Hohlweg verfüllt, komplett abgeholzt oder, wie leider vor 20-30 Jahren geschehen, als Mülldeponie missbraucht wird."

Hohlwege als Durchgänge im "Gebück"

Hohlwege waren die einzigen Durchlässe im "Gebück", der undurchdringlichen Hecke, die um Herptheroth angelegt worden war.² Der Herptherother Hohlweg, der jetzt unter Schutz gestellt wurde, gehört zu den schönsten Hohlwegen, die es um Altenkirchen herum gibt. Viele Hohlwege sind gut erhalten und schützenswert, aber ihre Fahrbahnen wurden asphaltiert, so auch der zweite Herptherother Hohlweg aus Richtung Gieleroth, der heute einen Teil der "Kreisstraße" bildet. Der dritte Durchgang durch das Gebück aus Richtung Amteroth war der Halb-Hohlweg in der Verlängerung der Wiesenstraße. Auf der dem Hang entgegengesetzten Seite befand sich wahrscheinlich ein Weiher, der den Durchgang von der Talseite aus schützte.³



Gebück und Hohlwege in Herptheroth (Rekonstruktionsversuch)

1. Hohlweg aus Richtung Lautzert/Steimel (jetzt unter Schutz gestellt)
2. Kreisstraße als Hohlweg aus Gieleroth
3. Halb-Hohlweg aus Richtung Amteroth
4. Weiher oder Sumpfgebiet

Ein "Gebück" schützte Herptheroth

Der Ort und ein Teil der Gemarkung Herptheroth waren einst durch ein "Gebück" geschützt. *"Gebücker" entstanden durch das Kappen junger Bäume, insbesondere festwurzelnde Hainbuchen. Die frischen Ausschläge wurden zur Erde 'niedergebückt', ineinander verflochten und verwachsen mit eingepflanzten Dornensträuchern, wie beispielsweise Weißdorn, zu einer dichten, praktisch undurchdringlichen Hecke. Angelehnt an natürliche Hindernisse in Verbindung mit Wällen und Gräben dienten sie als Annäherungs- und Überquerungshindernisse, die für Menschen und Vieh unpassierbar waren und vor feindlichen Überfällen schützen sollten. ... Neben ihren Verteidigungsaufgaben hinderten die Gebücker weidendes Vieh vor dem Entlaufen und hielten wilde Tiere von Einfällen ab. ... Als die Gebücker ihre ursprüngliche Bedeutung verloren, wurde ihr Gelände vielfach landwirtschaftlich genutzt."*⁴ Dadurch verschwanden die meisten Gräben und Wälle wieder. Die Zeit der "Gebücker" begann im 12. Jahrhundert und endete im 18. Jahrhundert.⁵ (Ein Vergleich mit den Löbhlwegen im Kaiserstuhl zeigt Parallelen und Unterschiede.)⁶



Rekonstruktion eines Gebücker aus Hainbuchen und Weißdorn mit einem Hohlweg als Durchlass.

(In dieses Bild wurden Zeichnungen mit jahrhundertealten Hainbuchen - aus dem Rheingauer Gebücker - eingefügt)⁷

Hohlwege: Beschaffenheit und Aufgaben

Die Hohlwege waren nicht nur Teil der Schutzeinrichtung um Herptheroth. Wie fast alle Hohlwege in der Umgebung von Altenkirchen hat der Herptherother Hohlweg eine Länge von ca. 250 m. Die Hohlwege führen in einer S-Form ins Dorf. Die Fahrbahnbreiten betragen 4 - 5 m. Zwei Ackerwagen konnten sich nur mühsam begegnen. An den tiefsten Stellen, die sich in der Regel in der Mitte des Hohlwegs befanden, betrug die Tiefe ca. 3,50 m. Diese Stellen ließen sich mit Baumstämmen überdachen. Von dort oben konnte der Hohlweg überblickt und geschützt werden.

An den Flanken der Hohlwege wuchsen viele Heilkräuter und Gehölze. Sie boten Kleintieren Unterschlupf und Nahrung. In die Hohlwegsböschungen gruben sich u.a. Füchse und Dachse ihre unterirdischen Gänge. Sie schützten die Dorfgärten vor dem Überhandnehmen so mancher Plagegeister (z.B. Mäuse und Kaninchen). - Die kräuterkundigen Frauen des Dorfes holten hier ihre Heilmittel. Der Herpterother Hohlweg wird heute noch "Hexenwald" genannt. Denn die Kräuterfrauen wurden, als die studierten Mediziner sie als Konkurrentinnen loswerden wollten, oftmals als Hexen verleumdet.

Beim Viehaustrieb Anfang Mai blieben die Tiere mindestens einen halben Tag lang im Hohlweg. Dort sollten sie die Heilkräuter, die sie für die Umstellung vom Heufutter zum frischen Gras brauchten, fressen. Gleichzeitig fand dabei ihre Gewöhnung ans Tageslicht statt.⁸



Die Kreisstraße aus Richtung Gieleroth konnte bis heute ihren Hohlwegcharakter erhalten.



Unter der Herpterother Hühnerfarm – in der Verlängerung der Wiesenstraße – ist die einseitige Böschung des Halb-Hohlwegs aus Richtung Amteroth gut zu erkennen. Die gegenüberliegende Seite war durch einen Weiher geschützt.

Pflege des Hohlwegs

Der Natur- und Umweltschutzverein Gieleroth e.V. stellte beim Ortsgemeinderat Gieleroth den Antrag, den Herpterother Hohlweg unter Schutz stellen zu lassen.



Hohlwegspflege 1997

Bereits seit 1994 übernahm der Verein die Pflege des Hohlwegs. Alle paar Jahre werden mit Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde die Bäume und Sträucher kontrolliert zurückgeschnitten, damit der Weg nicht wieder überwuchert wird.⁹ Bis vor ca. 50 Jahren, als die Bürger noch großes Interesse an Brennholz zeigten, wurde nach Rücksprache mit dem Ortsbeigeordneten die Bäume kontrolliert gefällt. Das Alter der Bäume wurde auf ca. 20 Jahre begrenzt, weil dann nach jeder Fällaktion die Wurzeln neu ausschlagen und die Triebe ein reges Wachstum zeigten (Prinzip der Niederwaldpflege).¹⁰



Hohlwegspflege 1994



Hohlwegspflege 2005



Der unter Schutz gestellte Hohlweg zieht sich als mächtige Hecke vom Dorfrand in die Gemarkung. - Die dort beheimateten Vögel erfüllen eine wichtige Aufgabe bei der biologischen Schädlingsbekämpfung. - - - Rechts im Hintergrund sind einige Gipfel des Siebengebirges erkennbar.

Hohlwege: "Kleine Schwestern des Waldes"

Inmitten von Wiesen und Äckern bilden die bewachsenen Hohlwege ein schützenswertes Ökosystem. Sie bieten Vögeln und Kleintieren Unterschlupf und geschützte Nistplätze. Hohlwege sind vergleichbar mit den "Knicks"¹¹ in Schleswig-Holstein. Dort werden die Knicks als die "kleinen Schwestern des Waldes" bezeichnet. Zum Erhalt der noch vorhandenen Knicks wurden diese im Jahr 1996 durch einen "Knick-Erlass", der die Pflege der Knicks vorschreibt, unter Schutz gestellt. Einige große Landwirtschaftsbetriebe und einige Gemeinden protestierten erfolgreich dagegen: Der Erlass wurde im Jahr 2005 wieder aufgehoben.¹²

Die Unterschutzstellung des Herptheroher Hohlwegs erfolgte auf Wunsch einiger Bürger, die sich im Natur- und Umweltschutzverein Gieleroth e.V. zusammengeschlossen haben. Sie garantieren die Pflegemaßnahmen. Der Gemeinderat und die Untere Naturschutzbehörde stimmten zu. Eine Verordnung, die für sämtliche Hohlwege im Kreis Altenkirchen eine Pflege vorschreiben würde, stieß sicherlich in manchen Gemeinden auf Proteste, wie dies mit dem "Knick-Erlass" geschehen ist.

In der Verbandsgemeinde Altenkirchen gibt es ca. 25 gut erhaltene und ca. 25 gut erkennbare Hohlwege.

(Siehe dazu: <http://www.fleischer-amteroth.de/resources/Hohlwege+im+Westerwald.pdf>)

¹ Untersuchung zu 60 Hohlwegen im Westerwald: <http://www.fleischer-amteroth.de/resources/Hohlwege+im+Westerwald.pdf>)

² Dieter Hassler, Reinhard Wolf (Hrsg.): Hohlwege - Entstehung, Geschichte und Ökologie der Hohlwege im westlichen Kraichgau - ein gemeinsames Projekt der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe und des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg, Ubstadt-Weiher 1993

³ Eine Analogie dazu befindet sich in Hilgenroth: Südwestlich der Kirche befand sich ein undurchdringliches Sumpfgelände – wahrscheinlich ein aufgegebener Weiher. (siehe Heimatjahrbuch des Kreises Altenkirchen 2002, S.229ff. "Hilgenroth – Ein Dorf mit Mauer, Gebück und Bannwald" - Auch am Dorfrand von Amteroth gab es einen Halbhohlweg aus Richtung Gieleroth, der auf der böschunglosen Seite durch einen Weiher (Flurname "Weiherwiese") geschützt war.

⁴ Dr. Helmut Prierer u.a., Gebücker im Kirchspiel Dreifelden, im Jahrbuch des Westerwaldkreises 2006, S.82ff

⁵ Wikipedia-Enzyklopädie Stichwort "Rheingauer Gebück"

⁶ <http://www.fleischer-amteroth.de/resources/Hohlwege+Kaiserstuhl.pdf>

⁷ Rheingauer Gebücker dargestellt unter: <http://www.schlangenbad-hausen.de/gebueckerl.htm>

⁸ Die Sage von den "Bölles-Eichen" in der Herdorfer "Hohl" zeugt von dieser Hohlwegs-Aufgabe. (Rhein-Zeitung v.23.5.1997)

⁹ siehe dazu das Buch "Gieleroth, Herptheroth, Amteroth – Heimat im Wandel" 2008, und download: <http://www.gieleroth.de/images/chronik.pdf> (Achtung:16 MB!) S.108 und S.251

¹⁰ Gespräch mit Emil Krug aus Herptheroth im Januar 1997

¹¹ Der Begriff "Knick" ist mit dem Begriff "Gebücker" verwandt: Hecke mit abgeknickten oder gebückten Bäumen.

¹² Rhein-Zeitung vom 28.02.1998 "Knicks: Die kleinen Schwestern des Waldes" und <http://www.lexisnexis.de/rechtsnews/schleswig-holsteins-landwirtschaftsminister-hebt-knickerlass-auf-74821> : "Landwirtschafts- und Umweltminister Christian von Boetticher hat den Knickerlass aufgehoben. In dem Erlass waren 1996 die gesetzlichen Knickschutzvorschriften umfänglich ausgeführt worden, deswegen wurde der Erlass schon lange kritisiert. Detaillierte Definitionen und Handlungsvorschriften waren in nicht weniger als 26 Einzelbestimmungen niedergelegt, zugleich Ausnahmen und Befreiungen hiervon, ferner Ausgleichsmaßnahmen, Verantwortlichkeiten sowie Zuständigkeiten."